



KN Hüttner, 13. Juli 2016

Anspruchsvolles Tanztheater: Die vierte Klasse der Grundschule Hüttener Berge gestaltete mit Unterstützung von Tanzpädagogin Hella Mahr und Musikpädagogin Briga Krikau das Stück „Bilder unserer Ausstellung“.

FOTOS: BIRGIT JOHANN

Schmoren in der Hölle

Viertklässler bringen Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ tanzend auf die Bühne

VON BIRGIT JOHANN

ASCHEFFEL. Ein Gnom mit verzerrten Gesichtszügen, Menschen, die andere versklaven, ausgelassene Kinder und unausgeschlüpfte Küken, die aber schon quirlig und federleicht tanzen können – Modest Mussorgskis (1839 bis 1881) „Bilder einer Ausstellung“ sind thematisch ganz schön schräg. Kann eine vierte Klasse eine solche Komposition als Tanztheater auf die Bühne bringen? Ja, mit Mut, Fleiß und der engagierten Leitung von Musikpädagogin Briga Krikau geht das sogar außerordentlich gut, wie die 14 Viertklässler der Grundschule Hüttener Berge in diesen Tagen beweisen. Ein Besuch bei der Generalprobe zu den am Dienstag dargebrachten „Bildern unserer Ausstellung“ in der Turnhalle Ascheffel.

„Die meisten Bilder haben die Schüler selber im Kunstunterricht geschaffen“, erklärt Schulleiter und Klassenlehrer Thomas Graue. Während Modest Mussorgski sich von den Bildern seines verstorbenen Freundes Viktor Hartmann in-

spirieren ließ und diese als zehn Szenen für Klavier vertonte, malten sich die vier Mädchen und zehn Jungs diese mit eigener Fantasie aus.

Seit Februar übten die Zehn-, Elf- und Zwölfjährigen an der Tanzvorstellung, für sie die Orchesterversion des Mussorgski-Werks von Maurice Ravel (1875 bis 1937) nutzten. Hella Mahr, Tanzpädagogin aus Büdelsdorf, war 40 Jahre lang Lehrerin am Rendsburger Helene-Lange-Gymnasium. Jetzt, im Ruhestand, hat sie mit „Bildern unserer Ausstellung“ in Ascheffel erstmals ein

Die meisten Bilder haben die Schüler selbst im Kunstunterricht geschaffen.

Thomas Graue, Schulleiter und Klassenlehrer

Grundschulprojekt betreut. „Für mich eine Umstellung“, wie sie lächelnd zugibt. Aber die Schüler sind mit Feuereifer, Schauspielertalent, viel Mu-

Mit beeindruckenden Kostümen tänzeln Finja, Chantal und Jette gekonnt als ungeschlüpfte Küken über die Bühne.



sikalität und akrobatischem Können dabei. Zwischendurch räumen sie in rasender Geschwindigkeit die Bühne um. Dafür, dass alles ins rechte Licht gesetzt wird, sorgt Beleuchterin Rebecca Elena Röder. Immer wieder lässt sie auch Nebel in die bunte Beleuchtung wabern. Musikalisch unterstützt das etwa einstündige Stück außerdem die Pianistin Sylwia Timoti. Sie variiert Mussorgskis „Promenade“ in verschiedensten Improvisationen – ein Element der schlichten Beständigkeit in einer bisweilen recht stürmisch-

dramatischen Aufführung.

Der Beamer wirft in der Turnhalle ein Bild von gestapelten Totenköpfen auf die riesige Leinwand – die Katakomben von Paris. Ist das nicht unheimlich? „Nö“, sind sich Parameth (11) und Finn (12) einig. Auch Finja (10), Chantal und Jette (beide 11) finden an dem Werk nichts gruselig. Wie sie sich ihre Existenz nach dem eigenen Tod vorstellen? Graue hat sie für die Vorstellung interviewt: Es ist alles dabei, von einem stressfreien Leben im Kreise der Lieben bis zum Schmoren in der Hölle.